

# **Werkstufenkonzept 2009/10**

**(Lutz Röthig)**

## **Inhaltsverzeichnis**

### **1. Aufgabenschwerpunkte in der Werkstufe**

#### **2. Der Unterricht in der Schule**

##### **2.1. Der Stundenplan**

##### **2.2. Schwerpunkte und Lerninhalte im Stundenplan**

##### **2.3. Ein Beispiel für eine durchgängige Förderung anhand des Werkunterrichts und des Bildnerischem Gestalten**

##### **2.4. Der Aufbau des Stundenplanes und der Stundenangebote im Einzelnen**

#### **3. Arbeitsbereiche außerhalb der Schule**

##### **3.1. Der Werkstatttag**

##### **3.2. Die Praktika in der WfbM**

##### **3.3. Die Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt**

##### **3.4. Zusammenfassung der Maßnahmen zur Eingliederung in die Arbeitswelt für WerkstufenschülerInnen**

##### **3.5. Der Arbeitspass**

##### **3.6. Das Inklusionsmodell**

##### **3.7. Die Tagesförderstätte**

#### **4. Ausblick**

## 1. Aufgabenschwerpunkte in der Werkstufe

Die Werkstufenarbeit wird vor allem durch den Aspekt der Integration in die Arbeitswelt beeinflusst. Dabei soll sich der Stundenplan daran ausrichten, wie dem Jugendlichen möglichst vielfältige Arbeitsmöglichkeiten verschafft werden und er in seinem Drang nach mehr Selbstständigkeit unterstützt werden kann.

In den drei Jahren der Werkstufe soll ein Jugendlicher die Möglichkeit haben, neben der WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen) auch Arbeitsplätze in der freien Wirtschaft kennen zu lernen. Dabei soll sein Behinderungsbild und seine erworbenen Fähigkeiten immer auch Gradmesser für die ihm angebotenen Arbeitsplätze darstellen.

Wichtig ist immer auch die Wünsche des Jugendlichen und der Eltern zu berücksichtigen. Eine enge Zusammenarbeit bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz zwischen Arbeitsamt, Integra/careNetz, Eltern, Jugendlichen und der betroffenen Lehrkräfte soll einen möglichst individuell zugeschnittenen Arbeitsplatz ermöglichen.

Zentrum der Werkstufe soll die Schule bleiben. Hier sollen die Jugendlichen immer wieder zu einer Klasse zusammengeführt werden, um in der Gemeinschaft mögliche Probleme, Ideen, Erlebnisse und Ängste aufzuarbeiten. Auch soll die Lehrkraft immer wieder die Möglichkeit haben, in eigenen Unterrichtszeiten Themen zu vertiefen. Neben der kognitiven Förderung wird auch der motorische Bereich sehr wichtig. Um auf die verschiedenen angebotenen Aufgaben einzugehen, müssen die Schüler/innen lernen, mit den unterschiedlichsten Materialien und Werkzeugen umzugehen.

Als Angebot zum Kennen lernen von Arbeitsfeldern gibt es folgende Möglichkeiten:

1. Jeden Mittwoch gibt es einen Werkstatttag in der WfbM. Die Jugendlichen sollen diese Plätze nutzen, um Einblicke in die Arbeitswelt der WfbM zu bekommen. Die Plätze sollen halbjährlich, mindestens jährlich gewechselt werden.
2. Es soll zweimal im Jahr ein zweiwöchiges Praktikum stattfinden, um auf bestimmten Plätzen in der WfbM über längere Zeit zu arbeiten oder Arbeitsbereiche in der freien Wirtschaft kennen zu lernen.

Feste Termine für die Praktika sind:

### **1. Termin:**

- (48. und 49. Woche)

### **2. Termin:**

- (22. und 23. Woche)

3. Außerdem können zusätzliche Praktika gemacht werden, um eine genauere Auskunft über einen Arbeitsbereich zu erfahren.
4. Auch sollen verschiedene Arbeitsbereiche in der allgemeinen Wirtschaft besichtigt werden, um einen Überblick über Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Werkstätten zu bekommen.

## 2. Der Unterricht in der Schule

### 2.1. Der Stundenplan

Der Stundenplan der Jugendlichen in der Werkstufe sieht zurzeit (Stand 01.09.2008) wie folgt aus:

<b>Zeit</b>	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
8.15/9.00	GU	Lesen	Werkstatttag	Lesen	GU
9.00/9.50	GU	Rechnen	Werkstatttag	Rechnen	GU
10.10/10.55	GU (Werken, Kochen, textiles Werken)	Sport	Werkstatttag	GU	AG
10.55/11.40	GU (s. o.)	Sport	Werkstatttag	GU	AG
11.40/12.25	GU (s. o.)	GU (Duschen)	Werkstatttag	GU	Ganztags- angebote
12.45/13.30	Mittag	Mittag	Werkstatttag	Mittag	Ganztags- angebote
13.30/14.15	Ganztags- angebote	Ganztagsange- bote	Werkstatttag	Ganztags- angebote	-----
14.15/15.00	Ganztags- angebote	Ganztagsange- bote	Werkstatttag	Ganztags- angebote	-----

Der Stundenplan soll unter anderen folgenden Bereich fördern:

- kognitive Fähigkeiten erhalten und ausbauen (Rechen- und Lesekurse, Heimat- und naturkundlicher Unterricht, politische Themen)
- fein- und grobmotorische Fähigkeiten erhalten, stabilisieren und verbessern
- Umwelterfahrungen ermöglichen, Verkehrsorientierung
- Netzfelder auf- und ausbauen (das Umfeld der Jugendlichen soll vergrößert werden und deren Fähigkeiten/Selbstständigkeit sollen erweitert werden).  
Selbstständiges Erarbeiten von Exkursionen.
- Begegnungen mit der „Normalität“ schaffen
- Arbeitsmöglichkeiten der Jugendlichen suchen, ausprobieren und reflektieren
- Praktika anbieten. Vielseitige Arbeitswelt kennen lernen, ausprobieren und verstehen.

Seit einigen Jahren werden von den Schüler/innen auch verschiedene Ganztagsangebote genutzt. Die Schulzeit verlängert sich dadurch um 90 Minuten von 13.30 - 15.00 Uhr (Mittwoch von 12.30 – 14.00 Uhr).

Folgende Angebote werden zurzeit genutzt:

- Reiten
- Naturerkundungen (Natur verstehen, erhalten, einfache Spiele im Wald und „unterwegs“)
- Fußball
- Garten (Arbeiten und Lernen im Schrebergarten)
- Exkursionen in die Natur (Wald, Teiche usw.)
- Fahrrad fahren und Radtouren
- Umwelterfahrungen
- Töpfern
- Streitschlichterprogramme
- usw.

## **2.2. Schwerpunkte und Lerninhalte im Stundenplan:**

### 1. Exkursionen

- Lübeck und das Lübecker Umfeld kennen lernen
- selbstständig im Stadtbus fahren
- Treffpunkte einhalten
- Wie kann ich ein Geschäft, Arzt oder wichtige Institutionen erreichen?
- schriftliche Vor- und Nachbereitung von Exkursionen

### 2. Verkehrssicherheit/Verkehrsorientierung

- Selbstständig Stadtbuslinien nutzen
- soziale Netzwerke aufbauen und erhalten
- Freunde besuchen
- Busfahrkarte kaufen und richtig entwerten
- Buslinien herausuchen (Wo fahre ich los? Wo muss ich hin?)
- Buskarten lesen, Fahrkarten bezahlen
- Verkehrsregeln beachten

### 3. Heimatkunde/Erdkunde

- Wo wohne ich?
- Schleswig-Holstein/Deutschland/Europa/Welt
- die europäische Union
- politische Themen wie
  - Wer regiert uns?
  - Was ist eine Regierung?
  - Wie wählt man?
  - Worauf ist bei einer Wahl zu achten?
  - Was sind Parteien?
- Klassenfahrten. Wo fahren wir hin? Wie komme ich an mein Ziel?

#### 4. Fachkunde und Rechnen

- der Euro
- Größen, Längen, Maße und Gewichte
- Arbeitsanweisungen, Aufgaben lesen, verstehen und umsetzen
- Teilziele oder Ziele in ihrer Gesamtheit erkennen und umsetzen
- selbstständiges Eingehen auf schriftliche Aufgaben
- Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division

#### 5. Werkstatt/Werkzeuglehre

- Werkzeuge kennen lernen und richtig benutzen
- mit Hilfe von Werkzeugen Gegenstände herstellen
- Umgang mit elektrischen Maschinen
- verschiedene Materialien (Holz, Metall usw.) kennen lernen
- schriftliche Arbeitsanweisungen umsetzen

#### 6. Kochen

- einfache Gerichte erstellen
- Kochgerichte/Rezepte lesen
- Kochutensilien kennen lernen
- Nahrungsmittel kennen lernen
- Arbeiten mit dem Küchenmesser, dem Herd und anderen Küchengeräten

#### 7. Ernährungslehre

- Gewichtskontrolle
- Was ist gesund?
- Ernährung bewusst erleben

#### 8. Bewegung/Sport

- motorische Fähigkeiten aufbauen, ausbauen, erhalten und verbessern
- sich im Wettkampf messen
- Regelspiele kennen lernen
- geforderte Regeln einhalten
- Entspannung und Muskelspannung bewusst erleben
- Ruhephasen (den Körper in Ruhe erleben)
- Ausdauer trainieren

#### 9. Sexualität und Körperhygiene

- Körperteile des Menschen
- Sexualkunde
- Körperhygiene (Duschen, Waschen, Zähne putzen)
- An- und Auskleiden (saubere Kleidung)

Weitere Schwerpunkte/Lerninhalte sind:

- textiles Werken (Hier haben SchülerInnen die Möglichkeit mit verschiedenen Stoffen, Garnen, Knöpfen usw. umzugehen). Auch der Umgang mit Bügeleisen, Bügelbrett oder Nähmaschine soll in dieser Zeit stattfinden.
- Hauswirtschaft (hier sollen Aufgaben wie Wäsche waschen, Umgang mit der Waschmaschine oder des Wäschetrockners kennen gelernt werden. Wie lege ich Wäsche zusammen? Muss sie gebügelt werden usw.?).
- AGs (hier sollen die Jugendlichen die Möglichkeit haben, selbstständig zu wählen).
- Nachmittagsangebote (Auch hier können die Jugendlichen selbstständig wählen und bestimmte Arbeitsabläufe vertiefen oder erlernen).

### 2.3. Ein Beispiel für eine durchgängige Förderung anhand des Werkunterrichts und des Bildnerischem Gestalten

In diesem Teil ist der Unterrichtsaufbau der verschiedenen Stunden noch einmal differenzierter nachzulesen. Dieser Teil ist aus dem Schulprogramm entnommen und soll als Beispiel die vielfältigen Möglichkeiten einer Förderung aufzeigen, die im Werkunterricht möglich sind.

Stufen	Holz	Ton/Sand/Gips	Metall
<b>Unterstufe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Holz sammeln</li> <li>- Verstecke aus Holz bauen</li> <li>- Totholzhaufen bauen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spielerischer Umgang mit Material Wasser und Sand</li> <li>- Sandformen</li> <li>- Spuren im Sand</li> <li>- Mit Knete arbeiten</li> <li>- Fuß- oder Handabdruck in Ton oder Knete</li> <li>- Abdrücke mit Gips ausgießen</li> <li>- Knete herstellen</li> </ul>	
<b>Mittelstufe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- siehe auch Unterstufe</li> <li>- einfache Sägearbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereiten und Arbeiten aus Ton</li> <li>- einfache Figuren, Fantasiegebilde aus Ton</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Metalle mit anderen Materialien vergleichen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Holzteile zusammen nageln</li> <li>- mit Hammer, Zange und Nagel arbeiten</li> <li>- mit Kreuz- und Flachsraubendreher Schrauben eindrehen oder herausdrehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elementare Erfahrungen mit Ton sammeln</li> <li>- Formen mit Ton durch Kneten, Rollen und Drücken</li> <li>- einfache Hohlgefäße aus der Tonkugel</li> <li>- Einführung der Plattentechnik</li> <li>- Ausstechen von Formen</li> </ul>	
<b>Stufen</b>	<b>Holz</b>	<b>Ton/Sand/Gips</b>	<b>Metall</b>
<b>Oberstufe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-</li> <li>-</li> <li>- Werkzeuge kennen lernen</li> <li>- Umgang mit Werkzeugen</li> <li>- einen Nagel einschlagen und herausziehen</li> <li>- eine Schraube hinein- oder herausdrehen</li> <li>- ein Brett oder ein Balken durchsägen</li> <li>- mit Schleifpapier und Schleifkorken hantieren</li> <li>- Umgang mit der Raspel kennen lernen</li> <li>- kleine Gegenstände aus Holz ( z. B. Tiermotive, Nistkästen usw.)herstellen</li> <li>- Flechtarbeiten mit Pettigrohr</li> <li>- Flechtzäune erstellen</li> <li>- Höhlen, Zelte und Verstecke aus Weiden und anderen Holzmaterialien bauen</li> <li>- Arbeiten an der Standbohrmaschine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mit Gips Motive erstellen</li> <li>- Fantasiegebilde aus Gips</li> <li>- Verfeinerung der Plattentechnik</li> <li>- Verformen der Platten („Wellen“)</li> <li>- Herstellung von Tellern, Vasen oder Schalen</li> <li>- Brennen der Tonarbeiten</li> <li>- Glasieren von Tonarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-</li> <li>-</li> <li>- Sägen mit der Metallsäge</li> <li>- unterschiedliche Formen von Metall kennen lernen</li> <li>- Treibarbeiten mit dem Kugelhammer</li> <li>- Metall mit der Metallfeile bearbeiten</li> <li>- Namensschild herstellen</li> <li>- Buchstaben einschlagen</li> </ul>
<b>Werkstufe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- siehe Oberstufe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- siehe Mittel- und Oberstufe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- siehe Oberstufe</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeiten mit dem Schwingschleifer</li> <li>- Arbeiten mit der Hand- und Standbohrmaschine</li> <li>- Arbeiten mit der Laubsäge/Laubsägearbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeiten mit Maurerwerkzeugen</li> <li>- eine kleine Mauer mit Steinen und Mörtel erstellen</li> <li>- Platten verlegen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bleche schneiden mit der Blechschere</li> <li>- Anreißen auf Blech</li> <li>- Einen Punkt kornen</li> </ul>
<b>Stufen</b>	<b>Holz</b>	<b>Ton/Sand/Gips</b>	<b>Metall</b>
<b>Werkstufe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeiten mit der Dekupiersäge</li> <li>- Sägen mit dem Fuchsschwanz, zu zweit</li> <li>- Holzteile raspeln und schleifen</li> <li>- Holzarten vergleichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zement, Wasser und Sand vermischen</li> <li>- Gemeinschaftsarbeiten aus Ton</li> <li>- Reliefs aus Ton</li> <li>- Kleinplastiken aus Ton (z. B. Menschen, Tiere)</li> <li>- Fliesmosaike erstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Löcher bohren</li> <li>- Gewinde schneiden</li> <li>- Polieren und Schleifen (Marmorieren)</li> <li>- Bleche zusammennieten</li> <li>- Bleche falten/winkeln</li> </ul>
<b>Werkstufe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Winkel anlegen</li> <li>- Zollstöcke und andere Maßstäbe richtig benutzen</li> <li>- Schablonen erstellen, Maße auf Papier übertragen</li> <li>- Löcher bohren</li> <li>- mit Holzdübel und Holzleim arbeiten</li> <li>- Holzteile zusammensetzen</li> <li>- Benutzen verschiedener Zangen</li> <li>- Arbeiten am Dickenhobel</li> <li>- Herstellen von umfangreichen Gegenständen (z. B. Holzkisten)</li> <li>- Umgang mit Holzstecheisen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schraubenlöcher senken</li> <li>- Gegenstände wie Kerzenständer, Briefbeschwerer, Bücherstützen, Briefständer usw. erstellen</li> <li>- Maße übertragen</li> </ul>

## **2.4. Der Aufbau des Stundenplanes und die angebotenen Leitziele:**

### **Montag:**

#### **1. 1. und 2. Stunde**

**Leitthema 2: Sich selbst finden – mit anderen leben**

**Leitthema 6: Wünschen und träumen**

**Leitthema 15: Sich mit Sexualität, Partnerschaft und Familie auseinandersetzen**

Es hat sich im Laufe der Jahre herausgestellt, dass die SchülerInnen am Wochenende viele Probleme, Gedanken, Auseinandersetzungen und Fragen aufgebaut haben, die sie besonders am Wochenanfang in der Schule für ein konzentriertes Miteinander behinderten. Das äußerte sich in körperliche Gewalttätigkeiten, gegenseitigen Beschimpfungen, Verschlussenheit, Weinen oder „Überdrehtheit“. Um diesen Problemen vorzubeugen, wurde eine Diskussionsrunde eingeplant, die sich in den ersten zwei Stunden mit den Erlebnissen am Wochenende beschäftigt.

Dabei wird darauf geachtet, dass alle SchülerInnen zu Wort kommen und die Klasse bei der Bearbeitung des Erlebten aktiv diskutiert, hilft oder beratschlagt. Hinzu kommt die Möglichkeit über Themen wie Gewalt, Frustrationen, Konfliktlösung usw. gemeinsam zu diskutieren. Als Hilfe werden Arbeitsblätter, Videos usw. bearbeitet.

#### **2. 3 – 5. Stunde**

**Leitthema 2: Sich selbst finden – mit anderen leben**

**Leitthema 3: Gesund leben – sich wohl fühlen**

**Leitthema 10: Schule gestalten – miteinander feiern**

**Leitthema 12: Erfinden – konstruieren – herstellen**

In dieser Zeit soll die Klasse möglichst in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt werden. Die Gruppen bestehen in der Regel aus fünf bis sechs SchülerInnen und haben auf Grund ihrer Größe für die Lehrkraft größere Möglichkeiten der individuellen Betreuung.

In dieser Zeit werden die Bereiche

- Werken
- Kochen
- Textiles Werken
- Hauswirtschaft

angeboten.

Die Jugendlichen wählen ihren Bereich selbstständig aus. Dabei zeigte sich, dass jeder Jugendliche eine Neigung zu einem bestimmten Unterrichtsbereich hat. Es soll aber möglichst nach einem Halbjahr in ein anderes Unterrichtsfeld gewechselt werden.

### Förderansätze am Beispiel Werken:

- Die Jugendlichen sollen Werkzeuge und Maschinen kennen lernen und möglichst den Umgang damit lernen. Auch sollen sie die Angst vor den, teilweise lauten, Geräten verlieren.
- Sie sollen lernen, auf eine Aufgabe motorisch einzugehen und besonders im haptischen Bereich eine Förderung erfahren.
- Sie sollen aktiv auf eine Arbeit eingehen können und möglichst die Gesamtheit einer Aufgabe übersehen. Dabei ist es wichtig, die Reihenfolge der verschiedenen Einzelziele zu erkennen und diese richtig abzuarbeiten.
- Die Jugendlichen sollen gemeinsam etwas herstellen und das Können des Partners akzeptieren. Dabei sollen sie auch erkennen, dass verschiedene Arbeitsgänge sich ergänzen und nur durch gemeinschaftliches Handeln gelöst werden.
- Förderung der Ausdauer, Konzentration und Kreativität
- Aufarbeitung von Problemen an Werkstatttagen ( z. B. Wie können wir Holz glätten?).

Der Werkunterricht hat auch die Funktion zu produzieren. Die WerkstufenschülerInnen übernehmen hier die Aufgabe, für die Schule Gegenstände herzustellen, die auf schulinterne Basare verkauft werden und für den Schulverein finanzielle Unterstützung bedeuten.

Neben dem Werkunterricht in der Schule haben die Jugendlichen einmal die Woche einen Werkstatttag in den Marli- Werkstätten und in den Vorwerker Werkstätten. Es hat sich gezeigt, dass der angebotene Werkunterricht eine sehr gute Ergänzung zu den Werkstatttagen darstellt. In der Schule können so Materialien, Werkzeuge und Maschinen kennen gelernt werden und schwierige Arbeitsfelder und –ziele aufgearbeitet werden.

Durch den Werkstattunterricht in der Schule fallen den Jugendlichen die Werkstatttage und Praktika leichter, da sie schon viele Erfahrungen in der Schule machen können.

Da die angebotenen Themen einen längeren Zeitraum einnehmen, wird die Stoffverteilung immer halbjährlich erfolgen. Ausnahmen können Struktur- und Klassenveränderungen oder -probleme sein. Der Werkunterricht findet immer mit dem Textilen Werken und dem Kochunterricht gleichzeitig statt. Die Klasse wird in dieser Zeit geteilt.

In diesem Quartal wird besonders für einen Weihnachtsbasar und für ein Weihnachtsgeschenk für die Eltern gewerkt.

Der Werkunterricht ist hervorragend für die Förderung

- **der Motorik,**
- **der Konzentration und der Merkfähigkeit,**
- **der Ausdauer,**
- **der Augen-Hand-Koordination,**

### - **der kognitiven Fähigkeiten**

geeignet.

Das Werken soll auch genutzt werden, um Probleme am Werkstatttag oder im Praktikum aufzuarbeiten.

Die geforderten Arbeiten verlangen häufig hohe Anforderungen im Bereich der Kognition, die nur mit Hilfe einer Lehrkraft zu schaffen sind, haben aber durch die schnelle Verwirklichung von Teilzielen viele Erfolgserlebnisse zu bieten.

Die Schüler sollen in diesem Schuljahr vordergründig den Umgang mit einfachen Werkzeugen kennen lernen und auch die wichtigsten Werkzeuge benennen können.

Es sollen einfache Bearbeitungsmethoden/-formen am Holz kennen gelernt werden wie z. B.:

- Nägel in Hölzer schlagen
- Nägel mit der Zange herausziehen
- Schrauben eindrehen und herausdrehen
- Holzstämme oder –äste alleine oder gemeinsam zersägen
- Holz mit Sandpapier oder einer Raspel bearbeiten
- Mit dem Elektrohobel, der Standbohrmaschine, der Handbohrmaschine, dem Schwingschleifer usw. unter Aufsicht das Holz bearbeiten

Auf diese Weise sollen die Jugendlichen die Härte und die Veränderbarkeit des Holzes kennen lernen und eigene Möglichkeiten beim Erarbeiten von Zielen ausprobieren.

Die Jugendlichen sollen möglichst an einem Gegenstand alleine arbeiten (notfalls mit der Hilfe einer Lehrkraft), um den gesamten Arbeitsablauf an einem Produkt kennen zu lernen.

Folgende Arbeitsthemen können umgesetzt werden:

- Holzlaternen
- Vogelnistplätze
- Futterhäuser
- Tiermotive für Rankhilfen
- Insektennisthilfen
- kleine Holzboote
- Holzschmeichler
- Kerzenhalter
- usw.

### **3. 6. Stunde**

#### **Leitthema 3: Gesund leben – sich wohl fühlen**

Thema: Mittagessen (lebenspraktische Förderung)

#### **Dienstag:**

**Leitthema 5: Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen**

**Leitthema: 7: Natur und Umwelt**

## **Leitthema 9: Schleswig-Holstein – das Land zwischen den Meeren – erfahren Leitthema 18: Deutschland als Teil Europas und der Welt begreifen**

### **1. 1. und 2. Stunde**

Hier werden alle SchülerInnen der Werkstufe in verschiedene leistungsorientierte Gruppen verteilt. Aufgabe ist es, im Bereich Rechnen und Lesen Kenntnisse zu vermitteln.

Die „stärkeren“ SchülerInnen sollen auch die Möglichkeit haben, ihr Wissen über die Natur, der deutschen Geschichte und über Schleswig-Holstein/Deutschland und der EU zu erweitern. Dabei soll besonders darauf geachtet werden, dass sie Schule und Wohnort nicht als „abgekapselten“ Einzelbereich sehen, sondern als Teil einer Region/Gegend oder Landes.

Wichtig für diesen Bereich sind auch die jährlichen Klassenfahrten, in denen die Jugendlichen viele verschiedene Ausschnitte ihres Umfeldes kennen lernen.

**Im Rechnen** der Werkstufe geht es nicht nur um die Erhaltung der erlernten Rechensysteme. So wird zwar die schriftliche Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division weiterhin einen großen Stellenwert haben, aber es soll auch im Hinblick auf die spätere Arbeitszeit versucht werden, Zahlen auf den innehabenden Arbeitsplatz anzuwenden.

Der Umgang mit Längenmaßen, Gewichten oder Hohlmaßen wird ebenso kennen gelernt wie das Arbeiten mit Lineal, Dreieck, Zirkel oder mit Winkeln (z. B.: Der rechte Winkel. Wie viel Grad hat er und wie lege ich ihn an?).

### **2. 3. und 4. Stunde**

#### **Thema. Sport und lebenspraktische Förderung**

Zeit: 10<sup>10</sup> – 12<sup>25</sup> Uhr (mit Duschen und Umkleiden)

#### **Allgemeines:**

Der Sportunterricht soll erworbene, motorische Fähigkeiten erhalten und die Möglichkeit bieten, neue Bewegungsformen und -abläufe kennen zu lernen. Auch soll besonders in Spielsituationen der Gemeinschaftssinn gefördert und ein Regelverständnis aufgebaut werden.

Folgende Bereiche sollen bei einer Förderung beachtet werden:

- Fein- und Grobmotorik (Bei vielen Jugendlichen wird der motorische Bereich durch Übergewicht beeinflusst)
- Konzentration und Ausdauer
- Kognition und Merkfähigkeit
- Einschätzung von Gefahren

#### **Lernfelder und Schwerpunkte in diesem Schuljahr:**

Der Stundenablauf wird folgendermaßen aussehen (für diese Zeit stehen ungefähr 135 Minuten zur Verfügung):

1. Die Schüler und Schülerinnen gehen zur Turnhalle und kleiden sich im Umkleideraum um. Dafür werden ungefähr **20 Minuten** (es ist dann 10<sup>30</sup> Uhr)

benötigt. In dieser Zeit kann es durch die Lehrkraft schon zur Unterrichtseinstimmung kommen.

Den Kindern steht ein Turnbeutel zur Verfügung, der in der Schule aufbewahrt wird. In diesem Turnbeutel sind folgende Kleidungsstücke vorhanden:

- ein T-Shirt
- eine Turn- oder Gymnastikhose
- rutschfeste Turnschuhe mit weißer Sohle

Die Sportbekleidung ist für die Abgrenzung von anderen Unterrichtseinheiten wichtig und sorgt für die notwendige Bewegungsfreiheit.

2. Anschließend haben die Schüler und Schülerinnen ca. **15 Minuten** Zeit (es ist dann 10<sup>45</sup> Uhr) sich in der Halle frei zu bewegen. Die Kinder können sich zum Beispiel mit Bällen oder Rollbretter beschäftigen.

3. Der Sportteil wird in vier Phasen aufgeteilt und soll **50 Minuten** (es ist dann 11<sup>35</sup> Uhr) nicht übersteigen.

Die Phasen sehen wie folgt aus:

- Aufwärmphase (zum Beispiel Bewegungsübungen oder Gymnastik)
- Eine Ruhephase (autogenes Training)
- Einen Hauptteil ( zum Beispiel Kletterparcours)
- Einen Schlussteil (Spiele)

Die Schüler und Schülerinnen sollen sich nach jeder Übung wieder am Ausgangspunkt (zum Beispiel auf einer Langbank) einfinden.

4. Am Ende einer Sportstunde findet eine Nachbesprechung statt. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, die Stunde zu reflektieren und sollen auf angenehme und unangenehme Verhalten hingewiesen werden.

Die Besprechung dauert **10 Minuten** (es ist dann 11<sup>45</sup> Uhr).

### **Schwerpunkte:**

Sportmotorische Fertigkeiten anbahnen, entwickeln und in Gruppenspielformen so wie in Realsituationen anwenden.

1. Die physische Leistungsfähigkeit in ersten motorischen Fertigkeiten erproben, differenzieren und erweitern.
  - a. Rollen, Werfen, Fangen
    - Medizinball rollen, hinterherlaufen, weiterrollen usw.
    - Anrollenden Medizinball aufnehmen und zurückrollen
    - Desgleichen mit verschiedenen Bällen
    - Zielgerichtetes Rollen auf Kegel, ein Tor, eine Tür, einen Partner

- Bälle über einen Kasten werfen (über mehrere Kästen)
- Bälle auf ein Ziel werfen
- Bälle über eine Schnur werfen
- Aus dem Gehen oder Laufen einem Lehrer zuwerfen
- Bälle in einen Korb werfen
- Treibball, wobei der Medizinball durch Abwerfen oder Anrollen mit kleineren Bällen bewegt wird
- Hase und Jäger oder Völkerball
- Einen zurückgerollten Ball aufnehmen
- Einen zugeworfenen Ball fangen, zurückwerfen
- Sich über einen Kasten einen Ball zuwerfen
- Sich über eine größere Distanz einen Ball zuwerfen
- Einen Ballhochwerfen und wieder auffangen
- Nebeneinander hergehen und sich einen Ball zureichen, dann zuwerfen (schneller werden)
- Übungen mit Luftballons
- Luftballon treiben
- Luftballon mit dem Kopf stoßen (Kopfbällchenübungen)
- b. Springen
  - Laufen aus verschiedenen Ausgangsstellungen nach akustischen und optischen Zeichen, zu bestimmten Zeiten über Hindernisbahnen
  - Schnelles Laufen, Laufschnelligkeit
  - Springen über Hindernisse (Gummiseil, Teppichfliesen, Stäbe, Reifen)
  - Schritt-Weitsprung (aus schnellem Lauf mit einem Bein abspringen und in der Luft weiterlaufen)
  - Beidbeinig landen, dazu raumgreifende Schluss sprünge, Steige- und Hopsersprünge, Sprunglauf mit Landen auf der Weichbodenmatte oder vom Sprunghügel
  - Aus dem Stand über kleine Hindernisse springen
  - Anlaufen, über ein Hindernis springen, weiterlaufen
  - Über eine Schnur auf eine Weichbodenmatte springen
  - Von einem Reifen in den nächsten Reifen springen
  - Springen am „Blauen Elefanten“
- c. Laufen
  - Laufspiele zur Entwicklung der Laufgewandtheit und Laufgeschwindigkeit, Laufen um und über Geräte, Ausgangsstellung aus dem Sitzen, aus der Bauchlage, der Rückenlage, Fangspiel
  - Freies Laufen im Raum
  - Laufen und dabei Hindernisse überqueren
  - Laufen aus verschiedenen Ausgangsstellungen nach akustischen und optischen Zeichen, in bestimmten Zeiten über Hindernisbahnen
  - Über Fliesenreihen laufen
  - Mit langen Schritten laufen oder gehen

## Statisches und dynamisches Gleichgewicht mit und ohne Gerät

- auf unebenem und nachgebendem Untergrund gehen
- auf einer umgedrehten Langbank stehen
- in einer Reihe über eine Langbank laufen (später umgedrehte Langbank)
- über eine Kastenreihe mit und ohne Zwischenräume gehen oder laufen
- über ein Seil laufen
- auf einem Rollbrett gezogen werden
- auf einer Langbank oder einem Kasten stehen und einen Ball werfen oder fangen
- am Lüneburger Steg eine Leiter erklimmen, auf einem Balken balancieren
- an der Sprossenwand eine schiefe Ebene hinaufgehen oder hinauflaufen
- Transportstapeln über Langbänke oder andere Hindernisse
- Mit dem Rollbrett Hindernisbahnen durchfahren

### d. Kombinierte Bewegungsaufgaben

- erworbene Fertigkeiten aus verschiedenen Bereichen im Spiel anwenden (Hase und Jäger, Völkerball, Ball über die Schnur, Korbball, Treibball)
- Vorübungen zu großen Spielen (mit Anlauf werfen, im Springen fangen, aus der Luft schießen, Springen und einen Ball in einen Korb werfen)

## 2. Steigerung der Erlebnisfähigkeit und Bewegungsfreude durch Gruppenspiele, Wettkämpfe und kleine Sportspiele.

- Fuchsjagd
- „Himmel und Erde“
- Treibball
- Kegelburg
- Ballfrei
- Der Plumpssack, Tauziehen
- Brennball
- Abwerfspiele
- Fangspiele
- Staffelläufe
- Schwungtuch
- Völkerball
- Handball
- Basketball
- Fußball
- Hallenhockey
- Sitzfußball, -basketball oder -handball
- Hindernisparcours auf Zeit

## 5. Stunde

Thema: Duschen nach dem Sport.

### **Leitthema 3: Gesund leben – sich Wohlfühlen**

Die Schüler und Schülerinnen sollen die Möglichkeit bekommen, sich im Bereich der Körperhygiene zu verselbstständigen. Da erzieherische Maßnahmen in diesem Bereich auch einen Eintritt in die Intimsphäre der SchülerInnen darstellen, ist hier besonders darauf zu achten, dass Peinlichkeiten vermieden werden und die Jugendlichen weitgehend selbstständig agieren.

Die Jugendlichen sind nach der Sportstunde verschwitzt und haben in der Turnhalle die Möglichkeit, getrennt in vorhandenen Duschräumen zu duschen oder sich zu waschen.

Die Duschtensilien werden in Absprache mit dem Elternhaus von zu Hause mitgebracht.

Anschließend gehen die Jugendlichen in ihre Klasse zurück.

Dieser Unterrichtsteil dauert **40 Minuten** (es ist dann 12<sup>25</sup> Uhr).

Fast alle Schüler und Schülerinnen müssen weiterhin eine Korrektur im Motorikbereich erfahren, was meistens nicht an der Übung liegt, sondern ein Problem der mangelnden Bewegungs- und Koordinationsmöglichkeiten ist. Deshalb ist es wichtig, dass eine krankengymnastische Betreuung vorhanden ist, die gezielt im Sportunterricht auf Bewegungsdefizite reagieren kann.

In den Turnstunden soll den Jugendlichen nicht vordergründig „großartige“ Turnübungen ermöglicht werden, sondern es soll versucht werden, den Schülern und Schülerinnen eine möglichst große Beweglichkeit zu erhalten und zu ermöglichen. Auch soll weiterhin darauf geachtet werden, dass die Jugendlichen mit ihrem Körper-/Raumlagegefühl zurechtkommen.

## 3. 6. Stunde

### **Leitthema 3: Gesund leben – sich Wohlfühlen**

Thema: Mittagessen (lebenspraktische Förderung)

#### **Mittwoch:**

### **Leitthema 12: Erfinden-konstruieren-herstellen**

### **Leitthema 17: Sich in der Arbeitswelt orientieren und sich auf wechselnde Bedingungen einstellen**

Der Werkstatttag:

Zeit: 7.30 – 15.00 Uhr (diese Zeitangabe kann individuell verändert werden)

Am Mittwoch findet der Werkstatttag statt. Hierfür steht die WfbM der Vorwerker Werkstätten und der Marli-Werkstätten zur Verfügung.

Die Betreuung in den Vorwerker Werkstätten wird durch Herrn Tretow und die Betreuung in den Marli-Werkstätten durch Frau Hinrichsen gewährleistet.

Ein Werkstatttag kann auch für eine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt genutzt werden. Hier sollte aber immer ein Praktikum Vorrang haben.

Für schwerstbehinderte Menschen steht die Tagesförderung der oben genannten Einrichtungen zur Verfügung.

### **Donnerstag:**

#### **1. 1. und 2. Stunde**

#### **Leitthemen siehe Dienstag**

Thema: Lese- und Rechenkurs (siehe Dienstag)

#### **2. 3. – 5. Stunde**

#### **Leitthema 7: Natur und Umwelt erkunden**

#### **Leitthema 9: Schleswig-Holstein – das Land zwischen den Meeren erfahren**

#### **Leitthema 11: Früher und Heute erforschen**

#### **Leitthema 16: Gesellschaftliches/öffentliches Leben kennen lernen, daran teilnehmen – es aktiv mitgestalten**

In dieser Zeit wird ein Schwerpunkt auf folgende Aspekte gelegt:

- Verkehrsorientierung. Die Jugendlichen sollen lernen, sich mit dem Stadtbus selbstständig in der Stadt und im näheren Umfeld Lübecks zu bewegen.
- In diesem Schuljahr soll der Schwerpunkt auf das Kennen lernen von Stadtteilen und den Besuch der vielen Lübecker Museen und Ausstellungen liegen. Die Jugendlichen sollen nicht nur die großen Straßen (Breite Straße, Königsstraße usw.) kennen lernen, sondern sie sollen, um sich besser in Lübeck zurechtzufinden, auch Nebenstraßen, versteckte Stadtbereiche und das weitere Umfeld Lübecks selbstständig erkunden. Hinzu kommt durch die Besuche von Museen auch der Versuch, Schranken und Ängste vor kulturellen Angeboten zu verlieren und sich mit schönen oder außergewöhnlichen Dingen zu beschäftigen.
- Dabei soll darauf geachtet werden, dass Selbstständigkeit immer heißt:
  - o Fahren ohne Lehrkraft im Stadtbus (die Lehrkraft fährt zum Treffpunkt mit dem Auto vor)
  - o Verantwortung für schwächere Jugendliche übernehmen
  - o Sich verkehrsgerecht im Straßenverkehr benehmen
  - o Vor der Fahrt eine Vorbereitung auf Arbeitsblättern gemeinsam erarbeiten (z. B.: Welche Buslinie muss ich nehmen und an welcher Haltestelle steige ich aus?)
  - o Nach der Fahrt einen Punktekatalog auszufüllen, in dem überprüft wird, wie meine Beteiligung an dieser Exkursion war.
  - o Aufarbeitung (Ausfüllen von Arbeitsblättern in der Kurszeit)des Erlebten
  - o Netzwerkerweiterung
  - o Möglichkeiten schaffen, sich in der Freizeit zu treffen
- Arbeiten und Instandhaltung des Schrebergartens. Die Jugendlichen sollen hier mit Arbeiten im Garten konfrontiert werden. Dabei soll vor allem ein gewissenhafter Umgang mit der Natur gefördert werden und zudem ein

möglicher, späterer Arbeitsplatz den SchülerInnen näher gebracht werden. Folgende Maßnahmen/Aspekte sollen beachtet werden:

- Pflege der Gartenanlage und der Gebäude
- Anbau von Obst, Gemüse und Blumen
- Bearbeiten der Beete und des Rasens
- Umgang mit Gartenwerkzeugen und Gartenmaschinen.
- Tierfreundlicher Garten. Einrichten von Insektenhilfen, Nistplätze für Vögel, Überwinterungsecke für Igel usw.
- Arbeiten im Garten als Hobby
- Motorische Fähigkeiten ausbauen
- Garten als Lernfeld (Arbeitsblätter)

Diese beiden großen Lern- und Arbeitsfelder sind für das spätere Leben von großer Bedeutung. Durch das Öffnen neuer Netzfelder für die Jugendlichen, besteht die Möglichkeit, dass diese durch selbstständiges Handeln ihr Leben interessanter machen und gleichzeitig Fremdbestimmung einschränken, wodurch ein hohes Selbstwertgefühl aufgebaut werden kann.

### **3. 6Stunde:**

#### **Leitthema 3: Gesund leben – sich wohl fühlen**

Thema: Mittagessen (lebenspraktische Förderung)

#### **Freitag:**

##### **1. 1. und 2. Stunde**

**Leitthema 1: Sich in Raum und Zeit orientieren**

**Leitthema 12: Erfinden – konstruieren – herstellen**

**Leitthema 2: Sich selbst finden – mit anderen leben**

**Leitthema 15: Sich mit Sexualität, Partnerschaft und Familie auseinandersetzen**

In diesen Stunden soll das bildnerische Gestalten im Vordergrund stehen. Die SchülerInnen sollen gemeinsam (z. B. Projekte) oder in Einzelarbeit ihr Kreativität und Fantasie nutzen, um Gegenstände und Bilder anzufertigen. Dabei sollen folgende Materialien/Werkzeuge/Ideen genutzt werden:

- Filzen mit Wolle
- Malen mit Wasserfarben, Cromarfarben, Fingerfarben, Buntstiften, Lasuren, Öle usw.
- Schneiden mit der Schere (Mischbilder, Fensterbilder), Motive auf Kartonagen übertragen und ausschneiden
- Batik
- Flechtarbeiten

Außerdem soll einmal im Monat ein großes gemeinsames Frühstück stattfinden. Hier soll den SchülerInnen (insbesondere motorisch schwächeren Jugendlichen) der Umgang mit Messer und anderen Küchengeräten vermittelt werden. Auf der

anderen Seite sollen die Jugendlichen die Möglichkeit haben, den Monat gemeinsam zu reflektieren. Dabei sollen Vor- und Nachteile verschiedener Stunden besprochen werden und eventuell Veränderungen (sozial-integrative Mitverantwortung) diskutiert werden.

Ein anderes Thema stellen die Sexualität und der gemeinsame Umgang mit anderen Menschengruppen, Bekannten und Verwandten oder in der Klasse dar. Die Jugendliche sollen Zusammenhänge kennen lernen, die ein Zusammenleben Möglich machen.

Besonders Sexualität wird häufig mit Schimpfwörtern belegt, um andere Personen zu erniedrigen, ohne zu wissen, was hinter Begriffen, Wörtern oder Handlungsweisen steckt.

Auch soll hier überlegt werden, warum bestimmte Verhaltensweisen, über die sich auch gerne lustig gemacht wird, wichtig für das Überleben und Verarbeiten von Lebenssituationen ist.

Begriffe wie

- Angst
- Gewalt
- Weinen
- Mut
- Erniedrigung

müssen hier besprochen werden.

## **2. 3.und 4. Stunde**

**Leitthema 5: Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen**

**Leitthema: 7: Natur und Umwelt**

In diesen zwei Stunden haben die Jugendlichen die Möglichkeit eine Arbeitsgemeinschaft zu wählen, in der sie ihre Neigungen ausleben können.

Folgende AGs werden zurzeit angeboten:

- Garten-AG
- Reit-AG
- Ball-AG
- Rad-AG
- Musik-AG
- Bastel-Tag

Allgemeines:

Von Montag bis Donnerstag wird in der Schule in der letzten Stunde ein Mittagessen angeboten. Diese Zeit wird für eine lebenspraktische Förderung genutzt. Aber auch das gemeinsame Erleben der Essenszeit mit dem Auf- und Abdecken des Tisches, dem Säubern der Essensplätze und der Möglichkeit, mit einander zu sprechen, Gedanken auszutauschen wird von allen SchülerInnen sehr geschätzt.

Der vorgestellte Stundenplan hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, ist aber ein Leitfaden, um ungefähr den Ablauf einer Unterrichtswoche zu verfolgen.

Themen, die nicht berücksichtigt wurden (z. B. Ernährungslehre), können jederzeit in den Unterricht eingebaut werden und für eine gewisse Zeit andere Themen in den Hintergrund stellen.

### **3. Arbeitsbereiche außerhalb der Schule**

#### **3.1. Der Werkstatttag**

Arbeitsplan

Klassen: Werkstufe 1/2/3

Am Werkstatttag und in den Praktika nimmt der Lehrer eine beratende, helfende oder unterstützende Funktion ein. Er soll Ansprechpartner für die Jugendlichen, aber auch für Erzieher, Therapeuten, Eltern oder Betriebsleitern sein.

Durch seine Anwesenheit sollen Unsicherheiten bei den Jugendlichen gemindert oder ausgeschlossen werden. Bei Problemen greift der Lehrer stärker bei der Umsetzung von Arbeits- und Integrationsprozesse ein.

Durch eine teilnehmende oder nicht teilnehmende Beobachtung soll die Lehrkraft Aufschluss bekommen, inwieweit der Jugendliche

- sich auf seinen Arbeitsplatz wohl fühlt.
- er in die Arbeitsgruppe integriert ist.
- Arbeitsprozesse/-abläufe versteht und umsetzen kann.
- mit seiner Arbeit über- oder unterfordert ist.
- einen anderen Arbeitsplatz benötigt.
- die Ansprache von Erziehern der WfbM oder von Betriebsleitern annimmt.
- mit Kritik umgehen kann und wie hoch seine Frustrationstoleranz ist.
- nach dem Schuljahr bereit ist, eine Arbeit in der WfbM oder in einem anderen Betrieb anzunehmen.

Besonders Praktika sind gut dafür geeignet, einen größeren Einblick in einen Arbeitsbereich zu bekommen. Es werden deshalb in jedem Schuljahr zwei Praktika durchgeführt, um dem Schüler oder der Schülerin einen Arbeitsplatz näher zu bringen. Hier ist ebenfalls eine ganztägige Betreuung der Lehrkräfte gefordert, um den Jugendlichen zu stützen.

Alle SchülerInnen absolvieren zurzeit jeden Mittwoch einen wöchentlichen Werkstatttag in den Marli-Werkstätten oder in den Vorwerker Werkstätten.

#### **3.2. Die Praktika in der WfbM**

Es finden in jedem Schuljahr zwei Praktika statt. Dabei sollen die Praktikazeiten immer in der 48. und 49. Woche und in der 19. und 20. Woche stattfinden.

**Im jedem Schuljahr finden die Praktika in folgenden Wochen statt:**

**1. Termin:**

- (48. und 49. Woche)

**2. Termin:**

- (22. und 23. Woche)

Ein Praktikum soll zehn Arbeitstage durchgängig beinhalten. Hier sollen die Schüler und Schülerinnen ebenfalls die Möglichkeiten haben, verschiedene Arbeitsmöglichkeiten kennen zu lernen.

Wichtig ist immer die begleitende Unterstützung einer Lehrkraft, die in Notfällen, aber auch für eine Beobachtung eine wichtige Funktion einnimmt.

Auch soll der Klassenlehrer möglichst immer auch außerhalb der WfbM Betriebe besichtigen, die für ein Praktikum in Frage kommen. Dabei soll auch geprüft werden, ob ein Betrieb überhaupt Voraussetzungen mitbringt, um ein Praktikum für Jugendliche einer Förderschule durchzuführen.

### **3.3. Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt**

Die Jugendlichen sollen nicht nur in den Werkstätten ein Praktikum angeboten bekommen, sondern auch außerhalb der WfbM nach Praktikumsplätzen in der freien Wirtschaft suchen.

Hier soll im diesem Schuljahr versucht werden, durch eine engere Zusammenarbeit mit Integra verstärkt Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anzubieten. Ausgangslage und Zusammenarbeit zwischen der Maria-Montessori-Schule und Integra werden auf den nächsten Seiten vorgestellt.

### **Zusammenarbeit mit Integra für eine Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten für SchülerInnen der Maria-Montessori-Schule**

Die M-M-S muss bei der Zusammenarbeit mit Integra bestimmte Aufgabenabläufe einhalten. Als erste Maßnahmen, um verschiedene Arbeitsbereiche, mögliche spätere Arbeitsstellen, Ausbildungsbereiche oder Arbeitsmöglichkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kennen zu lernen sollen folgende Voraussetzungen erhalten bleiben:

- Der wöchentliche Werkstatttag in der Marli GmbH, den Vorwerker Werkstätten und der Blindenwerkstatt. Der Arbeitstag findet immer am Mittwoch statt und soll in Zusammenarbeit mit SchülerInnen, Eltern, Lehrkräften und MitarbeiterInnen der Werkstätten gefunden werden. Der/Die SchülerIn entscheiden letztendlich, welchen Arbeitsplatz sie erproben möchten. In der Regel soll es in jedem Schulhalbjahr zum Arbeitsplatzwechsel kommen. Ausnahmen sind hier aber möglich.
- Es findet in jedem Halbjahr ein zweiwöchiges Praktikum statt. Jeder/Jede SchülerIn kann maximal 6 Praktika absolvieren. Vorrang bei allen Praktika haben Praktikumsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Betreuung fand bisher durch Lehrkräfte der M-M-S statt.
- Ausnahmen wie Praktika im JAW oder in der Gewerbeschule 2 sind möglich. In der Gewerbeschule 2 besteht die Möglichkeit eines einjährigen Besuches
- Der Werkstattunterricht soll auch die Möglichkeit bieten, sich mit bestimmten Arbeitsbereichen, Materialien, Werkzeugen und Maschinen

auseinanderzusetzen. Auch ist hier das Kennen lernen von unterschiedlichen Berufsbildern möglich.

### **3.4. Zusammenfassung der Maßnahmen zur Eingliederung in die Arbeitswelt für WerkstufenschülerInnen**

Ein wichtiger Bestandteil für eine Eingliederung in das Berufsleben nach der Schule ist der Werkstatttag, die angebotenen Praktika und die Möglichkeit am Werkstattunterricht teilzunehmen. Mittlerweile ist es gelungen, neben der WfbM auch andere Möglichkeiten der Arbeitsfindung dem Jugendlichen zu eröffnen, in dem versucht wurde, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten.

Folgende zusätzliche Angebote wurden von Schülerinnen und Schülern mittlerweile genutzt:

- WfbM (Marli-Werkstätten, Vorwerker Werkstätten, Hilfswerk blinder Handwerker
  - o Werkstatttage jeden Mittwoch, Arbeitszeiten in der Regel von 7.30 – 15.00 Uhr
  - o zwei zweiwöchige Praktika im Schuljahr
- Bali
  - o Berufsvorbereitungs- und Ausbildungszentrum Lübeck-Innenstadt
- Agentur für Arbeit
  - o behilflich bei der Arbeitssuche
  - o klärt finanzielle Bedingungen
  - o Ansprechpartnerinnen: Frau Kunze und Frau Göllnitz
- Gewerbeschule 2
  - o Vermittlung eines Schulplatzes an der Gewerbeschule 2 (Frau Villwock-Treschke)
  - o Möglichkeit das letzte Werkstufenjahr an der Gewerbeschule zu absolvieren (der Jugendliche darf noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben)
  - o es gibt zur Zeit 4 Schulplätze
  - o Es wird für die Anmeldung ein Passbild, ein Lebenslauf, das letzte Schulzeugnis und ein Anmeldeformular benötigt.
  - o
- Allgemeiner Arbeitsmarkt
  - o zwei zweiwöchige Praktika im Schuljahr (bei Bedarf auch mehr Praktika)
  - o Aufbau von Anlern- und Arbeitsmöglichkeiten nach der Schule
  - o Begleitung durch Integra (Hilfen bei der Umsetzung für Jugendliche und Eltern)
  - o mögliche Werker Ausbildung

## Integra

- begleitender Fachdienst
- hilft Jugendlichen bei der Eingliederung in die Arbeitswelt
- sucht Arbeitsplätze in der allgemeinen Wirtschaft
- ist unterstützend tätig
- JAW Lensahn und Timmendorf
  - eine Weiterbildung/-bildung ist möglich
  - im Ausbildungszentrum Blankensee können Berufe wie Autopfleger oder Recyclingfachmann erlernt werden
  - Maschinenscheine können absolviert werden
  - Werkausbildung
- Werkstattunterricht
  - zusätzliche Möglichkeiten, um Erfahrungen mit Werkstoffen, Werkzeugen und Maschinen zu machen
  - Werken mit Holz und Metall
  - Hohe Anforderungen in Betrieben
  - einmal im Schuljahr möglich

Besonders kognitiv, motorisch und sozial starken Jugendlichen soll die Möglichkeit geschaffen werden, anspruchsvolle Arbeiten kennen zu lernen. Sie sollen dabei auch sich selbst beobachten und erkunden, was sie leisten können, wo ihre Erwartungen erfüllt wurden, wo Enttäuschungen auftraten. Auch sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Grenzen ausloten, erspüren wann sie über- oder unterfordert sind und wo noch Defizite vorhanden sind und aufgearbeitet werden müssen.

### 3.5. Der Arbeitspass

# Arbeitspass

## Passfoto

**SchülerIn:** .....

**geboren:** .....

**Wohnort:** .....

**Straße:** .....

**Telefon:** .....

**Schuladresse:**  
**Maria-Montessori-Schule**  
**Stellbrinkstraße 1**  
**23566 Lübeck**

**Tel.: 0451-610311-0**

# Werkstatttag

**Zeit: vom.....bis.....**

**Arbeitsbeginn: .....Uhr      Arbeitseende: .....Uhr**

**Fehlzeiten: .....Tage**

**Arbeitsplatz mit Kurzbeschreibung: .....**

.....  
.....  
.....

**Arbeitsadresse:.....**

.....

**Telefon: .....**

**ArbeitsbetreuerIn/GruppenleiterIn:**

.....  
.....

**Betreuende Lehrkräfte: .....**

.....

# Praktikumsstelle

**Zeit: vom.....bis.....**

**Arbeitsbeginn: .....Uhr      Arbeitseude: .....Uhr**

**Fehlzeiten: .....Tage**

**Arbeitsplatz mit Kurzbeschreibung: .....**

.....  
.....  
.....

**Arbeitsadresse:.....**

.....

**Telefon: .....**

**ArbeitsbetreuerIn/GruppenleiterIn:**

.....  
.....

**Betreuende Lehrkräfte: .....**

.....

# Fragebogen

**Der Fragebogen soll in einem Endgespräch mit dem/der Schüler/in, dem/der Gruppenleiter/in/Betreuer/in und dem/der Klassenlehrer/in ausgefüllt werden.**

<b>Bitte die Fragen genau durchlesen, besprechen und ein Kreuz im zutreffenden Kästchen machen</b>	<b>1*</b>	<b>2*</b>	<b>3*</b>	<b>4*</b>	<b>5*</b>
<b>Ich war immer pünktlich an meiner Arbeitsstelle.</b>					
<b>Ich habe meine Kolleginnen und Kollegen begrüßt.</b>					
<b>Ich war freundlich und höflich in meiner Arbeitszeit.</b>					
<b>Ich habe meinen Arbeitsplatz ordentlich und aufgeräumt verlassen.</b>					
<b>Ich habe bei einer Aufgabenerklärung ruhig zugehört.</b>					
<b>Bei Problemen habe ich meinen Anleiter um Hilfe gebeten.</b>					
<b>Ich habe kritische Gespräche akzeptiert und habe versucht, einen Fehler nicht zu wiederholen.</b>					
<b>Ich habe unterschiedliche Arbeitsabläufe kennen gelernt.</b>					
<b>Ich konnte mit den angebotenen Materialien umgehen.</b>					
<b>Ich konnte die meisten Werkzeuge und Maschinen richtig benutzen.</b>					
<b>Mir hat das Praktikum gut gefallen.</b>					

**\*Erklärungen: 1: trifft voll zu    2: trifft eher zu    3. trifft eher nicht zu  
4: trifft nicht zu    5: kann ich nicht beantworten**

**Zusätzliche Bemerkungen:** .....

.....

.....

.....

.....

.....

**Lübeck, den** .....

**Unterschrift des/der Gruppenleiters/in/Betreuers/in:**

.....

**Unterschrift des/der Schülers/in:**

.....

**Unterschrift des/der Klassenlehrers/in:**

.....

### Weshalb einen Arbeitspass?

Um Integra den Einstieg in die Arbeitsbereiche der M-M-S zu ermöglichen sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden.

Es soll ein Arbeitspass für jeden Schüler und jeder Schülerin ab dem Schuljahr 2008/09 angelegt werden. Der Arbeitspass (siehe Anhang) soll Auskunft über

- a. die Art der Praktikumsstelle geben
- b. die Art des Werkstatttages geben
- c. die Qualität der Aufgabe (Arbeitseinsatz) geben
- d. Leistungen und Verhalten des/der Schülers/Schülerin geben

Der Arbeitspass soll auch als Hilfsmittel bei der Besprechung (Berufswegekonferenz) über einen möglichen festen Arbeitsplatz nach der Schulzeit sein.

Am Ende der Werkstufenzeit soll eine Berufsberatung in der Schule stattfinden.

Diese Beratung soll auch für eine Berufswegeplanung genutzt werden

An dieser Besprechung sollen folgende Personen teilnehmen:

- Schüler oder Schülerin
- Eltern
- Klassenlehrer
- Arbeitsamt (Frau Kunze)
- Integra

### 3.6. Das Inklusionsmodell

Das Inklusionsmodell soll eine zusätzliche Möglichkeit darstellen, für die Jugendlichen einen Arbeitsplatz zu finden, der ihren Fähigkeiten gerecht wird. Hier bietet der allgemeine Arbeitsmarkt viele Möglichkeiten und Hilfen an.

**Orientiert am Inklusionsmodell von careNETZ könnte die Zusammenarbeit zwischen Schule und Integrationsfachdienst (Integra) wie folgt aussehen:**

Zeitraumen	Angebote/Maßnahmen	Mitarbeit
Beginn eines Schuljahres Elternabend und Unterrichtszeit	Vorstellung und Kennen lernen der alternativen Möglichkeiten des persönlichen Budgets und neuer betrieblicher Unterstützungsformen. Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektdurchführung</li> <li>- Persönliches Budget (Zukunftsplanung, Assistenz)</li> <li>- anschauliche, einfache Beispiele</li> </ul>	Integra/Integrationsfachdienst (IFD) informiert (LehrerInnen)

<b>Zeitraumen</b>	<b>Angebote/Maßnahmen</b>	<b>Mitarbeit</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- berufliche Erfahrung und Orientierung (bEO)</li> <li>- Eltern und SchülerInnen einbeziehen</li> </ul>	
Beginn eines Schuljahres	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SchülerInnen entscheiden, welchen Weg sie gehen. Ob sie am Projekt teilnehmen.</li> <li>- bei <b>Nein</b> klassische Vorgehensweise</li> <li>- bei <b>Ja</b> wird eine <b>Projektgruppe</b> gebildet</li> </ul>	Integra LehrerInnen
Beginn der Vorbereitungsphase Werkstatttag/Beginn 17.09.2008	<ul style="list-style-type: none"> <li>- der Werkstatttag ist für alle SchülerInnen bindend, um Arbeitsprozesse in den Werkstätten kennen zu lernen***</li> <li>- Besichtigungen werden ermöglicht</li> <li>- SchülerInnen wählen aus</li> </ul>	LehrerInnen
	<p>Teilung der SchülerInnen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Projektgruppe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebserkundungen, Projektwochen und Betriebspraktikum</li> <li>- Aufbau und Einführung BWK (Berufswegekonzferenz) und BWP (Berufswegeplanung)</li> <li>- Vorbereitung und Planung inklusiver Teilhabe am Arbeitsleben</li> </ul> </li> </ol>	Integra LehrerInnen

<b>Zeitraumen</b>	<b>Angebote/Maßnahmen</b>	<b>Mitarbeit</b>
48. und 49. Woche 22. und 23. Woche	<p><b>2. SchülerInnen außerhalb der Projektgruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zweimal im Jahr ein je zweiwöchiges Praktikum</li> <li>- WfbM</li> <li>- allgemeiner Arbeitsmarkt</li> </ul>	LehrerInnen
12. Werkstufenschuljahr letztes Halbjahr	<p>Berufswegeplanung im letzten Halbjahr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufsberatung in der Schule</li> <li>- zweigeteilter Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt (persönliches Budget) oder WfbM</li> </ul>	<p>SchülerInnen Eltern IFD (Integra) LehrerInnen AfA (Agentur für Arbeit)</p>

Hier endet im Allgemeinen die Einflussnahme durch die Schule und die SchülerInnen gehen in das Arbeitsleben. Um auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bestehen wird durch das persönliche Budget eine Arbeitsbegleitung/Arbeitsassistentz ermöglicht.

Wichtig erscheint hier, den/die ehemaligen Schüler/in nicht alleine zu lassen und ihm auch später Hilfen zu gewährleisten. Besonders wenn ein Arbeitsverhältnis endet benötigt der geistig-behinderte Mensch Hilfen, um wieder in Arbeit zu kommen.

\*\*\* Es muss geprüft werden, ob ein Werkstatttag auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt möglich und sinnvoll ist. Hier wäre die Unterstützung des IFD (Integra) sehr wichtig und hilfreich.

### **3.7. Die Tagesförderstätte**

SchülerInnen die aufgrund ihrer Behinderung nicht die Möglichkeit haben, in der WfbM zu arbeiten, sollen nach ihrer Schulzeit in eine Fördermaßnahme integriert werden, wo sie am allgemeinen Leben der Gesellschaft teilnehmen können. Deshalb sollen diese Jugendlichen im 1. Werkstufenjahr Tagesförderbereiche kennen lernen, in denen sie dann auch betreut und therapiert werden können. Durch die bessere Ausstattung und Besetzung solcher Tagesförderstätten ist eine umfangreichere Betreuung schwerstbehinderter Menschen gewährleistet. Für diese SchülerInnen soll deshalb nach einem Werkstufenjahr die Schulzeit beendet sein.

An folgenden Aspekten und Voraussetzungen soll sich eine Entlassung nach dem ersten Werkstufenjahr orientieren:

- Die SchülerInnen sind nicht in der Lage, aufgrund ihrer Behinderung in einer WfbM zu arbeiten
- Die SchülerInnen benötigen einen hohen pflegerischen Aufwand, der in der Schule nur unzureichend zu erfüllen ist und durch die gute Besetzung der Tagesförderung qualitativ aufgewertet wird
- Die Eltern sind bereit, an einem harmonischen Übergang Schule – Tagesförderstätte mitzuarbeiten
- Die SchülerInnen können nach der Schulzeit ohne Wartezeiten in der Tagesförderung einen Platz erhalten
- Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit steht die Einzelförderung oder die Arbeit in sehr kleinen Gruppen (hier gibt es bessere Möglichkeiten in der Tagesförderung). Die individuelle Förderung steht im Vordergrund

Besonders kognitiv, motorisch und sozial starken Jugendlichen soll die Möglichkeit geschaffen werden, anspruchsvolle Arbeiten kennen zu lernen. Sie sollen dabei auch sich selbst beobachten und erkunden, was sie leisten können, wo ihre Erwartungen erfüllt wurden, wo Enttäuschungen auftraten. Auch sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Grenzen ausloten, erspüren wann sie über- oder unterfordert sind und wo noch Defizite vorhanden sind und aufgearbeitet werden müssen.

#### **4. Ausblick**

Für die Maria-Montessori-Schule sollen der Ausgangspunkt und das „Lernzentrum“ für die SchülerInnen der Werkstufe die Schule bleiben. Es soll versucht werden, den Jugendlichen in einem Wechsel von Außenstellen und schulinternen Arbeitsbereichen eine Weiterbildung zu ermöglichen.

Folgende Aspekte und Maßnahmen sollen in nächster Zeit beachtet werden:

- Die Jugendlichen sollen einen Teil der Unterrichtszeit in der Schule betreut werden. Aufgaben sind hier
  - o Fachliches Wissen zu erweitern (z. B. im Werkunterricht, Rechnen und Lesen, Ganzheitlicher Unterricht)
  - o Probleme auf Arbeitsstellen zu erkennen, zu erarbeiten und durch Diskussionen Lösungen bei Problemen zu finden
  - o Den Jugendlichen Sicherheit zu vermitteln, indem ihnen Hilfen bei Problembewältigungen gegeben werden
  - o Einen langsamen, übersichtlichen Übergang in die Arbeitswelt zu ermöglichen
  - o Alle Eingliederungsmaßnahmen zu nutzen, um eine zufriedene Arbeitsmöglichkeit für die Jugendlichen zu finden

- Hilfsmöglichkeiten auch nach der Schulzeit bei der Bewältigung des Arbeitslebens aufzubauen (z.B. Integra)
- Die Jugendlichen sollen durch einen Werkstatttag die WfbM der Marli-Werkstätten und Vorwerker Werkstätten kennen lernen.
- Es werden seit dem Schuljahr 2006/07 zwei Praktika pro Jahr angeboten. Besonders für SchülerInnen, die auch die Fähigkeiten besitzen, soll eine Arbeit (Praktikum) auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt angeboten werden.
- es soll in Zusammenarbeit mit Integra und careNetz versucht werden, Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden.
- Auch soll über eine gleichberechtigte Zusammenarbeit mit anderen Schulen nachgedacht und in ersten Schritten verwirklicht werden.

In einem weiteren Schritt sollten sich die Förderschulen der Maria-Montessori-Schule, der Wilhelmshöhe, der Förderschule Oldenburg und die Schule am Papenmoor (Bad Schwartau) in einer Arbeitsgruppe zusammenschließen und versuchen, ein stabiles Fundament zu errichten, in dem sich die SchülerInnen nach ihrer Schulzeit auf eine befriedigende Arbeitszeit vorbereiten können. Dabei müssen die jetzigen Möglichkeiten gefestigt werden und auch Institutionen wie Integra oder das JAW mitberücksichtigt werden.

Auch muss die Individualität und Eigenständigkeit der verschiedenen Schulen berücksichtigt werden. Nur so ist ein gleichberechtigter Umgang möglich.